# Wildbader Tagblatt

## (Enztalbote)

**Amtsblatt für Wildbad. Chronik und Anzeigenblatt für das obere Enztal**

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis halbmonatlich 65 Pfennig frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.50 Mk. :: Einzelnummern 10 Pfg. Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtssparkasse Neuenbürg Zn. Agst. Wildb. :: Bankkonto: Enztalbank Komm.-Ges. Häberle & Co. Wildbad. :: Postscheckkonto Stuttg. 29 174.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum im Bez. Grundpr. 15 Pfg., außerh. 20 einschl. Ins.-Steuer. Reklamezeile 40 Pfg. :: Rabatt nach Tarif. Für Offerten u. bei Auskunfterteilung werden jeweils 10 Pfg. mehr berechnet. :: Schluß der Anzeigennahme tägl. 8 Uhr vorm. :: In Konkursfällen od. wenn gerichtl. Beitreibung notw. wird, fällt jede Nachlaßgewähr. weg.

Druck, Verlag u. Schriftleitung Theodor Gack, Wildbad, Wilhelmstraße A 151. Wohnung: Bismarckstraße 237.

Nummer 175 | Fernruf 179 | Freitag, den 30. Juli 1926 | Fernruf 179 | 61. Jahrgang


## Deutsche reist nicht nach Belgien!

Die Amerikaner wurden in Paris verprügelt. Die Deutschen in den belgischen Badeorten belästigt. Jene, weil die Franzosen Amerika nicht verzeihen können, daß es einen — und zwar recht kleinen Teil der französischen Kriegsschuldverschreibungen von seinem französischen Schuldner einfordert, die Deutschen, weil die Belgier ihnen den Krieg immer noch nicht vergessen können.

Und damit das ja nicht geschehe, dafür sorgt eine Nachkriegsliteratur, die in Haß, Verleumdung und Gemeinheit das Menschenmögliche leistet. So ist jüngst in Brüssel bereits in 2. Auflage ein großes vierbändige. Kriegswerk erschienen mit dem Titel: „Belgien und der Krieg". Dasselbe ist nicht von irgendwelchen dunklen Ehrenmännern verfaßt; nein, von leuchtenden Vertretern der Wissenschaft, der Politik und des Kriegswesens, so von Georg Rency, einem Professor am Kgl. Athenäum in Brüssel, Generalsekretär der Vereinigung der belgischen Schriftsteller, dem belgischen Staatsminister Carton de Wiart, Generalstabsoberst Pasnier, Generalarchivar Cavelier u. a.

Nun, aus diesem anscheinend hochwissenschaftlichen Werk gibt der bekannte Kriegsschuldforscher Oberst a. D. Bernhard Schwertfeger, der zurzeit beste Kenner der berüchtigten „Belgischen Akten", Auszüge in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung", Auszüge, die so recht geeignet sind für einen Einblick in die durch und durch vergiftete Stimmung der belgischen Volksseele.

Wir sind ja von den englischen, französischen und belgischen Kriegslügenfabriken her an allerlei Greuellegenden gewöhnt worden. Man hat der Welt bis in die jüngste Zeit herein erzählt, wie deutsche Soldaten belgischen Kindlein die Hände abgehackt, Mädchen nackt an belgische Scheunentore gekreuzigt, Priester in Brüssel an Kirchenglocken aufgehängt hätten und dergleichen Schauermärchen, deren Verlogenheit seit Jahr und Tag einwandfrei nachgewiesen ist. Das obengenannte Kriegswerk wiederholt diese Dinge nicht, aber leistet mit Bildern und Spottzeichnungen um so mehr, so daß nicht nur seine ganze angebliche Wissenschaftlichkeit zerstört wird, sondern daß es recht begreiflich erscheint, wenn das Volk sich wieder zu Ausschreitungen gegen Deutsche hinreißen läßt.

Wohl wird in dem Werk zugegeben, daß der Deutsche von Haus aus nicht grausam und brutal gewesen sei. Aber die beiden großen Zyniker Friedrich II. und Bismarck hätten das deutsche Volk von Grund aus verdorben. So sei es schließlich dahin gekommen, daß die Deutschen aus der Metzelei eine Kampfart und aus der Verleumdung ein Mittel der Politik gemacht hätten (?).

Und dafür Beispiele und Bilder in Hülle und Fülle! Da wird ein Gatte erschossen. Vor dem befehligenden Leutnant kniet eine Frau und fleht um Gnade. Der Leutnant weist sie ab mit den Worten: „Es ist Krieg, Madame!" Oder: ein deutscher Landsturmmann kommt vollbepackt mit allerlei Habseligkeiten aus einer belgischen Stube, in der eine Frau und ein Kind ermordet liegen. Darunter die Inschrift: „Ach was, man wird uns schon Entschuldigungen finden!" Oder: Ein Zuchthäusler ist mit Giftgasbehälter, Brandpastillen, Gift für Quellenvergiftung und anderen Mordinstrumenten ausgerüstet. An dem Koppelschloß ist nur das Wort „Gott" lesbar. Unter dem Bilde steht: „Jetzt bin ich Soldat und werde die Kultur bei unseren Nachbarn in Frankreich verbreiten." Oder: Ein älterer feldgrauer Offizier mit Helm hält einem gefesselten, nur mit einem Hemd bekleideten Mädchen ein Pistol vor. Darunter die Worte: „Nicht wahr, ich verstehe, mir Liebe zu erzwingen."

Ganz besonders gemein wird Kaiser Wilhelm II. behandelt. Er wird regelmäßig als Verbrecher dargestellt. Da kauert er vor einem Heilandbild nieder und ruft aus: „Wir sind keine Barbaren." Ein anderes Mal ist er der ewige Jude, der die Welt durchwandert und nirgends Ruhe finden kann. Wieder einmal ist er ein im Versteck lauernder Räuber, der seinen drei Spießgesellen das Zeichen zum Hervorstürzen gibt mit dem Zuruf: „Gott mit uns!"

Selbstverständlich beruht dieses Schandwerk auf der unverschämten Voraussetzung, daß Deutschland allein den Krieg verschuldet. So bindet der Kaiser Wilhelm II. den alten Kaiser Franz Joseph an einem Stuhl fest, damit er sich nicht etwa auf Verhandlungen mit Rußland einläßt.

Doch genug mit diesen ganz wenigen Beispielen. Man sagt: Alles hat seine Zeit! So auch der Kriegswahnsinn. Aber in Belgien scheint man noch nicht so weit zu sein. Darum Deutsche, bleibt weg von diesem Land! W. H.

## Neue Nachrichten

### Gegen die Kriegsschuldlüge

**München,** 29. Juli. Der amerikanische Professor Barnes hielt, wie in Berlin, so auch in der Münchener Universität vor einer erlesenen Hörerschaft einen Vortrag über die Kriegsschuldlüge. Er führte u. a. aus, eine der größten Unwahrheiten sei der berüchtigte Artikel des Versailler Vertrags, der Deutschland der Schuld am Krieg bezichtige, während in Wahrheit Rußland und Frankreich den Krieg herbeigeführt haben. Es sei eine Forderung der Ehre und der Gerechtigkeit, daß Deutschland seine Kolonien zurück und der Anschluß Oesterreichs freigegeben werde. Eine moralische Reinigung Deutschlands werde die Strafparagraphen des Versailler Vertrags beseitigen und die Frage, wer Kriegsentschädigungen in Wirklichkeit zu zahlen verpflichtet sei, in ein ganz neues Licht stellen. Ministerpräsident Dr. Held, der dem Vortrag anwohnte, gab im Anschluß einen Empfang, zu dem Barnes und hervorragende Vertreter des politischen und geistigen Lebens geladen waren.

**Neuyork,** 29. Juli. Senator Owen wendet sich in einer Erklärung gegen die Angriffe auf die amerikanische Schuldenpolitik den europäischen Staaten gegenüber. Er betont, daß Amerika bei den Verhandlungen in Versailles keine Entschädigungen verlangt hat, wie es die Verbündeten taten. Sie hätten die am 4. November 1918 Deutschland gegebenen Versprechungen, durch die Deutschland zur Waffenstreckung veranlaßt worden sei, mit Füßen getreten. Gerade der Versailler Vertrag verhindere neues Vertrauen unter den Völkern Europas. Deutschland könne nicht an die Redlichkeit der Führer der ehemals feindlichen Staaten glauben. Amerika dürfe keine neuen europäischen Bündnisse eingehen. Der Weltkrieg sei nicht ein amerikanischer Krieg gewesen, wie er ein englischer, französischer, italienischer oder russischer gewesen sei. Er habe die Welt nicht für die Demokratie reif gemacht. Am Schluß der Erklärung heißt es: „Der Weltkrieg ist durch eine Verschwörung russischer Hetzer mit Unterstützung französischer und griechischer Hetzer entstanden."

### Ein pazifistischer Lehrstuhl

**Berlin,** 29. Juli. Nach der „Voss. Ztg." soll der zum Professor an der Universität Kiel ernannte Prof. Schücking zugleich einen Lehrauftrag für die „geschichtliche Entwicklung der internationalen Friedensbewegung" im pazifistischen Sinn erhalten haben. Es sollen noch mehr solcher Lehrstühle auf deutschen Universitäten errichtet werden. Die „Tägl. Rundschau" warnt davor, den „verwaschenen Pazifismus" auf den Universitäten einzubürgern, der mit dem „Geist von Locarno" in Wirklichkeit gar nichts zu tun habe. Gewiß solle in der studierenden Jugend der Sinn für friedliches Nebeneinander- und Zusammenarbeiten der Völker gefördert werden, aber unter voller Wahrung der nationalen Eigenart und Selbständigkeit und nicht nach der pazifistischen Verwischung aller nationalen Grenzen zu einem unmöglich bleibenden Menschheitsbrei.

### Die Arbeitslosigkeit in der ersten Julihälfte

**Berlin,** 29. Juli. In der ersten Julihälfte ist die Zahl der männlichen Haupt-Unterstützungsempfänger weiter von 1 408 527 am 1. Juli auf 1 383 596 am 15. Juli zurückgegangen, dagegen die der weiblichen Hauptunterstützungsempfänger von 332 645 auf 335 265 gestiegen. Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger ist somit von 1 741 172 auf 1 718 861, also um 1,3 v. H., gesunken, die Zahl der Familienangehörigen der Zuschlagsempfänger von 1 728 153 auf 1 708 299.

### Ein neuer Artillerieschießplatz im besetzten Gebiet

**Trier,** 29. Juli. Die Besatzungsbehörde hat die Errichtung eines neuen vorläufigen Artillerieschießplatzes bei Dahlem „beschlossen". Die Artillerietruppen sollen während der 7wöchigen Uebungen in den umliegenden Ortschaften einquartiert werden. — Nicht übel!

*

### Verurteilung elsässischer Unabhängiger

**Straßburg,** 29. Juli. Zwei der Unterzeichner des Unabhängigkeits-Aufrufs vom 2. Juni, der Lehrer Charpentier und der Zollbeamte Ehrminger, sind zu Strafversetzung und je 300 Franken Geldbuße verurteilt worden.

## Tagesspiegel

**Der Reichswehrminister wird die Heereskammer Anfang Oktober zu einer längeren Beratung einberufen.**

**Pariser Blätter melden, es sei eine internationale Schuldenkonferenz geplant, an der auch Deutschland teilnehmen werde und auf der u. a. die Frage erörtert werden solle, die deutschen Dawes-Reichsbahnschuldverschreibungen auf dem internationalen Geldmarkt zu verkaufen, damit Frankreich und England zu großen Barverträgen aus den deutschen Dawesverpflichtungen kommen.**

**Die Finanzkommission der französischen Kammer hat die Finanzpläne Poincarés mit 19 gegen 13 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen. Die Bezüge der Abgeordneten wurden gleichzeitig von 27 000 auf 45 000 Franken jährlich erhöht.**

**Im Unterhaus erklärte „Freund" Chamberlain auf eine Anfrage, man habe der deutschen Regierung keinerlei Zusage gemacht, die Besatzungstruppen im Rheinland auf die Zahl der früheren deutschen Garnison zu vermindern. — Jetzt hat Reichsminister Stresemann das Wort!**

**In Spanien wird am 12. September eine Volksabstimmung über das Direktorium abgehalten werden.**

### Ausfetzungen an Poincarés Finanzplänen

**Paris,** 29. Juli. In den Blättern sowohl wie namentlich im Finanzausschuß der Kammer wurden, nachdem die erste Begeisterung viele Aussetzungen an Poincarés Finanzplan gemacht, die im Ausschuß zum Teil eine sehr scharfe Form annehmen. An dem Widerstand beteiligen sich außer den Sozialisten und Kommunisten und auch Sozialradikale (Linksdemokraten) und Sozialrepublikaner, also Anhänger Briands und Painlevés. Unter diesen Umständen ist es noch zweifelhaft, ob die Finanzpläne im Kammerausschuß eine Mehrheit finden werden. Eine große Zahl von Zusatzanträgen ist von den Parteien, besonders den Sozialisten, bereits eingebracht.

### Die Meinung in England über das französische Finanzprogramm

**London,** 29. Juli. Der diplomatische Mitarbeiter des „Daily Teelgraph" sagt, in England hätte man eine genauere und raschere Maßnahme zur Befestigung des französischen Franken lieber gesehen, als die seien, die in Poincarés Erklärung enthalten seien, und man bedauere, daß die Bestätigung des französisch-englischen Kriegsschuldenabkommens seitens Frankreichs hinausgeschoben werde. In Frankreich schiene man sich der Hoffnung hinzugeben, von England Darlehen zur Frankenbefestigung auch ohne Bestätigung des Abkommens erhalten zu können.

### Vom englischen Bergarbeiterstreik

**London,** 29. Juli. Von den 6000 Arbeitswilligen im Bezirk Warwick sind weitere 1300 in den Ausstand zurückgekehrt.

Der Bergarbeiterführer Cook sagte in einer Rede, wenn die Bergarbeiter durch Hunger im Streik unterliegen sollten, so werde es doch keinen Frieden geben, bis die verlangten Löhne erreicht und der Achtstundentag im Bergbau verschwunden sei. In alle Länder sollen Boten gesandt werden, um Unterstützungsgelder zu sammeln.

Die Regierung hat die Zwangsbewirtschaftung der Kohlen für den Hausbrand gemildert, da genügend Kohlen vom Ausland zugeführt werden.

### Vom belgischen Heer

**Brüssel,** 29. Juli. Das Gesetz, wonach das belgische Heer jährlich um 44 000 Mann ergänzt wird, ist nach der Annahme durch den Senat in Kraft getreten.

### Die Kämpfe in Syrien

**Jerusalem,** 29. Juli. Alle Krankenhäuser in Damaskus und Umgebung sind von französischen Verwundeten der Schlacht bei Gouta überfüllt, die Leichtverwundeten müssen nach Beirut weitergeschafft werden. Einer dieser Züge wurde, da ihn die Drusen für einen Militärzug hielten, bei Hasma überfallen. Fast alle Insassen sollen niedergemacht worden sein. Zwei französische Flieger, die wegen Motorschäden landen mußten, wurden von den Drusen erschossen und mit ihren Flugzeugen verbrannt.

### Friedensbemühungen in Indien

**Kalkutta,** 29. Juli. Der angesehene Hinduführer Sir Bhupendoa Mitra hat Schritte zur Bildung eines Ausschusses unternommen, durch den eine Versöhnung zwischen Hindus und Mohammedanern im Sinn Ghandis eingeleitet werden soll. Die Antwort der Mohammedaner steht noch aus.

### Tschangtsolin gegen Wupeifu?

**London,** 29. Juli. Die „Times" meldet aus Tientsin, Marschall Tschangtsolin (Mandschurei) habe den Kampf gegen die „nationalen" Truppen Fengjuhsiangs eingestellt und vielmehr mit ihnen eine Vereinbarung getroffen, gemeinsam gegen seinen bisherigen Verbündeten Wupeifu vorzugehen, der sich in einer verzweifelten Lage befinden soll. — Die „Times" bemerkt, dieses Ränkespiel sei echt chinesisch.

### Der Kulturkampf in Mexiko

**Mexiko,** 29. Juli. Die Regierung hat angeordnet, daß die Kirchen, solange die Geistlichen sich weigern, kirchliche Handlungen vorzunehmen, vom 1. August ab in die Obhut von Personen übergeben werden sollen, die von den Bürgermeistern ernannt werden. Katholische Nichtpriester dürfen von der Kirche hiefür nicht aufgestellt werden. Der Zudrang zu den Kirchen bis zum Inkrafttreten des Trennungsgesetzes am 1. August ist ungeheuer.

## Württemberg

**Stuttgart,** 29. Juli. Herabsetzung des Zinssatzes bei Steuerstundungen. Der Reichsminister der Finanzen hat den Höchstsatz für Stundungszinsen mit Wirkung vom 1. April 1926 ab von 8 auf 7 v. H. und mit

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Wirkung vom 1. Juli 1926 ab von 7 auf 6 v. H. jährlich ermäßigt. Sofern nicht zinslose Stundung gewährt ist, beträgt der Stundungszins also für die Zeit vom 1. April bis 30. Juni 1926 mindestens 5 v. H. und höchstens 7 v. H., für die Zeit vom 1. Juli 1926 ab mindestens 5 v. H. und höchstens 6 v. H. jährlich. Diese Ermäßigungen gelten nach einer Bekanntmachung der Ministerien des Innern und der Finanzen ohne weiteres auch bei Landes- und Gemeindesteuern, sowie sonstigen Geldleistungen. Der Zuschlag für verspätete Entrichtung nicht gestundeter Steuern, der auf ¼ v. H. des Rückstands für jeden auf den Zeitpunkt der Fälligkeit folgenden angefangenen halben Monat festgesetzt ist, bleibt unverändert.

**Das Versorgungswesen in Württemberg.** In der Zeit vom 1. Oktober 1924 bis 30. Juni 1926 betrug der Anfall an neuen Versorgungsanträgen 12 493. Dieser Mehranfall hängt mit der Arbeitslosigkeit zusammen, indem viele, die früher Arbeit und Verdienst hatten, auf Versorgungsansprüche verzichteten, machen aber jetzt solche infolge der eigenen Not geltend. Zurzeit beträgt in Württemberg die Zahl der Kriegsbeschädigten 27 215, die der Witwen 11 590, der Waisen 37 740, der Elternteile 4626, der Elternpaare 1498. Nimmt man die Reichswehr usw. noch dazu, so befaßte sich die Arbeit der Versorgungsbehörden mit rund 100 00 Menschen. Der finanzielle Aufwand hiefür beträgt im Jahr 1926 über 50 Millionen Mark.

**Kirchliches.** Die Stadtpfarrstelle an der Erlöserkirche ist dem Stadtpfarrer Stumpf in Gablenberg übertragen worden.

**Neue Wohnungen.** In Stuttgart und den verschiedenen Vororten werden voraussichtlich noch in diesem Jahr aus dem Bauplan für 1926 bezugsfertig: 206 Zweizimmerwohnungen, 1111 Dreizimmerwohnungen und 44 Vierzimmerwohnungen.

**Die betrogenen Briefmarkenhändler.** In verschiedenen Städten Süddeutschlands hat ein Schwindler in der letzten Zeit sein Unwesen getrieben. Er mietete sich unter dem Namen Fritz Buchmann in Stuttgart und dann in Calw einige Zimmer und ließ sich von dort aus etwa 50 Briefmarkensammlungen von großen Briefmarkenhandlungen Süddeutschlands schicken, darunter eine Sammlung russischer Marken im Werte von 18 000 Mark. Zugleich fielen ihm auf Grund von Zeitungsanzeigen, welche er in süddeutschen Blättern erließ, Gemälde und hervorragende Kunstwerke in die Hand. Als man auf das Treiben des Mannes aufmerksam wurde, war er längst über alle Berge. Der Betrüger konnte noch nicht ermittelt werden. Der Verlust der Briefmarkenhändler wird auf über 100 000 Mark beziffert, der Wert der Kunstgegenstände konnte noch nicht ermittelt werden.

**Stuttgart,** 29. Juli. Lehrkräfte für die Gewerbe-Schulen. Zum Zweck der Heranbildung geeigneter hauptamtlicher Lehrkräfte für die Gewerbeschulen beabsichtigt die Ministerialabteilung für die Fachschulen, vom Oktober d. J. ab je einen besonderen Kurs für Diplomingenieure (Architekten, Maschinen- und Bauingenieure) und für mittlere Techniker (Hochbau- und Maschinentechniker, sowie Kunstgeewrbler) in Stuttgart abzuhalten. Zu beiden Kursen soll eine beschränkte Anzahl solcher Teilnehmer zugelassen werden, die nach ihrem bisehrigen Bildungsgang eine Eignung für das Lehramt an Gewerbeschulen erkennen lassen. Der Kurs für Diplomingenieure wird am 18. Oktober d. J., derjenige für mittlere Techniker am 25. Oktober d. J. beginnen. Bedürftigen Teilnehmern kann während der Dauer des Kurses ein Staatsbeitrag zu den Studienkosten bewilligt werden. Gesuche um Zulassung sind bis zum 10. August 1926 bei der Ministerialabteilung für die Fachschulen, Stuttgart, Kanzleistraße 19, einzureichen. Die den Meldungen anzuschließenden Belege, sowie weitere Einzelheiten sind aus den entsprechenden Bekanntmachungen im Staatsanzeiger vom 23. Juli 1926 Nr. 169 zu ersehen.

**Besuch aus dem Banat.** Der Bischof im Banat, August Pacha, der zu unseren schwäbischen Stammesgenossen im Banat gehört, ist hier eingetroffen, um die schwäbische Landeshauptstadt zu besichtigen und vor allem auch das Deutsche Auslandsinstitut zu besuchen. Er will auch die übrigen Teile Württembergs, aus dem ein großer Teil der Ansiedler im Banat stammt, kennen lernen und hat mit den katholischen Kreisen des Landes Fühlung genommen.

### Aus dem Lande

**Gmünd,** 29. Juli. Schuljubiläum. Die Gewerbeschule in Gmünd, die zweitälteste Deutschlands, konnte gestern das 150jährige und das Kunstgewerbemuseum zugleich das 50jährige Jubiläum begehen. Zu der Feier waren von der Regierung Justizminister Beyerle und als Vertreter des Landtags die Vizepräsidenten Andre und Pflüger erschienen. Namens des am Erscheinen verhinderten Staatspräsidenten Bazille begrüßte Präsident von Jehle die Festversammlung. Direktor Prof. Klein, der Leiter der Fachschule, gab u. a. dem Wunsch Ausdruck, daß das Forschungsinstitut verstaatlicht werde oder wenigstens einen staatlichen Zuschuß erhalte. Nach weiteren Reden wurde den Ehrenförderern der Schule kunstvolle Plaketten überreicht. Nach einem gemeinsamen Festessen wurde nachmittags die Ausstellung der Schulen besichtigt, deren Arbeiten ein glänzendes Zeugnis für die Leistungen der Schule ablegten. Abends schloß ein Festbankett der Fachschule die Feier.

**Maulbronn,** 29. Juli. Forstbesichtigung. Hier weilten etwa 20 englische und indische Forstleute der Universität Cambridge unter Führung von Professor Dr. Dorsen und zwei weiteren Professoren. Sie besichtigten die Staats- und Gemeindewaldungen der Forstbezirke Pforzheim, Huchenfeld, Langensteinbach, Maulbronn und Langenbrand, insbesondere das Naturverjüngerungsverfahren nach dem neuesten Betriebssystem, dem Keilschirmschlag.

**Häringen** OA. Kirchheim, 29. Juli. Fremdenlegion. Der led. 26jährige Schäfer Hans Schmid von Häringen begegnete auf der Landstraße nach Laudenbach (Bayern) einem Auto, dessen Insassen ihn zur Mitfahrt bis Laudenbach einluden. Schmidt nahm die Einladung an und wurde nun mit Alkohol und Rauchwaren, in die Berauschungsmittel gemischt waren, betäubt, um erst jenseits der deutschen Grenze als französischer Legionär wieder aufzuwachen. In einem Brief an seine Geschwister in Häringen schildert er sein trauriges Geschick.

**Tübingen,** 29. Juli. Verworfene Berufung. Der ledige Mechaniker Karl Hertkorn in Kirchentellinsfurt wurde vom Großen Schöffengericht wegen fahrlässiger Tötung und Uebertretung gegen das Kraftfahrzeuggesetz zu der Gefängnisstrafe von 2 Jahren und 3 Monaten unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft verurteilt. Er hatte am Sonntag, den 25. April ds. Js. in Reutlingen unter Uebertretung der gegebenen Vorschriften aus grober Fahrlässigkeit mit einem Personenkraftwagen die 22 J. a. led. Kaufmannstochter Hedwig Schirm von Betzingen angefahren, zu Boden geworfen und ihren sofortigen Tod herbeigeführt. Seine im Strafmaß eingelegte Berufung wurde kostenfällig verworfen.

**Schlaitdorf** OA. Tübingen, 29. Juli. Ueberfall. Der in den 60er Jahren stehende, verh. Taglöhner Emil Speier wurde nachts auf der Straße zwischen Pliezhausen und Altenriet von mehreren Burschen überfallen und schwer mißhandelt.

**Talheim** OA. Rottenburg, 29. Juli. Zusammenstoß. Ein Radfahrer und eine Radfahrerin stießen in rascher Fahrt aufeinander. Der Radfahrer wurde vom Rad in die an der Straße vorbeifließende Steinlach geschleudert, wo er besinnungslos mit einer leichten Gehirnerschütterung liegen blieb. Einige Männer mußten ihn herausziehen. Das Mädchen trug eine klaffende Wunde über dem Auge davon.

**Oberndorf a. N.,** 29. Juli. Dieb und Hehler. Eine wegen Einbruchsdiebstahls erheblich vorbestrafte Person hat sich wiederum an fremdem Eigentum vergriffen und wurde in Schwenningen vorläufig festgenommen. Bei der durch einen hiesigen Landjäger in der Wohnung der Angehörigen des Täters vorgenommenen Durchsuchung wurde eine Menge gestohlener Sachen vorgefunden und beschlagnahmt.

**Fridingen** OA. Tuttlingen, 29. Juli. Zusammenstoß. Fahrradhändler Klemens Braun fuhr mit seinem Motorrad auf ein Langholzfuhrwerk auf. Er wurde vom Rad geschleudert, brach den Fuß zweimal und zog sich am Kopf bedeutende Verletzungen zu. Ein Auto brachte den Verletzten sofort ins Bezirkskrankenhaus nach Tuttlingen.

**Ulm,** 29. Juli. Steigender Donau. Die Donau ist im Lauf des gestrigen Tages erheblich gestiegen und hatte bis zum Abend einen Pegelstand von 160 cm. erreicht. Heute früh 5 Uhr war der Wasserstand wieder auf 150 cm. zurückgegangen.

**Saulgau,** 29. Juli. Gemeingefährlicher Betrüger. Am 25. Juni erschwindelte ein unbekannter junger Mann bei einem hiesigen Wirt ein Darlehen und gab ihm als Sicherheit einen auf 160 Mark lautenden Wechsel, der u. a. die Unterschriften des Schultheißen und Gemeindepflegers in Aichelberg OA. Calw trägt. Wie sich jetzt herausstellt, wurde vor einiger Zeit im Rathaus in Aichelberg ein Diebstahl verübt und dabei der Amtsstempel sowie Wechselformulare gestohlen, von denen schon einige gefälschte in Zahlung gegeben wurden. Es gelang, den Betrüger in der Person eines vorbestraften Kaufmanns zu ermitteln, verhaftet konnte er jedoch noch nicht werden.

**Tannhausen** OA. Waldsee, 29. Juli. Das Wirtschafts- und Oekonomiegebäude des Rich. Poppenmeier ist abgebrannt. Von dem Inventar konnte außer dem Vieh wenig gerettet werden. Als Entstehungsursache wird Kaminbrand angenommen. Der Geschädigte ist nur ungenügend versichert.

**Schloß Zeil** OA. Leutkirch, 29. Juli. Vermählung im Fürstenhaus. Am Mittwoch fand in der Schloßkirche die Vermählung der Komtesse Marie Therese von Waldenburg-Zeil mit Erzherzog Theodor Salvator von Habsburg-Lothringen statt.

**Friedrichshafen,** 29. Juli. Landesstafettenritt. Herzog Albrecht von Württemberg wird als Protektor des Württ. Verbands für Leistungsprüfung des Warmblutpferds im Hof des Schlosses zu Friedrichshafen persönlich den Stafettenstab aus der Hand des letzten Reiters entgegennehmen.

**Illertissen,** 29. Juli. Vom Pferdehuf getroffen. Der 8jährige Ludwig Faulhaber aus München, der zurzeit bei seinem Großvater in Oberroth auf Besuch weilt, wurde von einem Pferd des Bauern Buchmüller so unglücklich an den Kopf geschlagen, daß die Schädeldecke eingedrückt wurde. Er verstarb kurze Zeit darauf.

**Eibensbach** OA. Brackenheim, 29. Juli. Blitzschlag. Gestern nachmittag schlug der Blitz in den Turm der hiesigen Kirche, doch war es ein sog. kalter Strahl. Auf seinem Weg hinterließ er Verheerungen ziemlichen Umfangs. Das Kirchendach ist größtenteils abgedeckt, Teile der Orgel und des Gebälks sind zerfetzt, die Kriegergedenktafel ist abgerissen und zertrümmert, das Mauerwerk stark beschädigt und Schutt, Steine, Ziegel und Holzteile bedecken das Innere des Gotteshauses. Der nach dem Blitzschlag aufsteigende Schwefelqualm und die Staubwolken täuschten der Einwohnerschaft einen Brand vor. Die Feuerwehr wurde alarmiert, brauchte aber nicht in Aktion zu treten.

**Ellwangen,** 29. Juli. Kameradschaftstreue. Hier fand eine ergreifende Beisetzung statt, die ein Beispiel echter Kameradschaftstreue war. Justizsekretär a. D. Matthias Bücheler, der im Alter von 16 Jahren den Feldzug 1870/71 im 5. Infanterieregiment König Karl als jüngster Soldat der württ. Felddivision mitmachte und erst 1899 nach 31jähriger Militärdienst in den Zivildienst übertrat, starb hier plötzlich an den Folgen einer Herzlähmung. Am Grabe wurden ihm durch Kameraden, namentlich seitens der Ulmer Grenadiere, zahlreiche Ehrungen zuteil. Besonders ergreifend aber war es, als der 81jährige gebeugte Generalleutnant a. D. Exzellenz von Muff an das Grab trat und als ehemaliger Kompagniechef der 2. Kompagnie des Grenadierregiments „König Karl" (5. Württ.) Nr. 123 seinem einstigen Feldwebel einen herzlichen Nachruf widmete. Der Verstorbene sei ein aufrechter, pflichtgetreuer und gottesfürchtiger Mann und für ihn eine besondere Hilfe gewesen. Das ehemalige Vorgesetztenverhältnis habe sich später in aufrichtige, herzliche Freundschaft verwandelt, und am offenen Grab nehme er als hochbetagter Mann von seinem lieben Freunde Abschied.

**Trossingen,** 29. Juli. Edle Gesinnung. Die im Verband Christlicher Metall-Arbeiter organisierten Arbeiter der Firma Matthias Hohner A.-G. in Trossingen haben beschlossen, zu Gunsten der bei der großen Unwetterkatastrophe am 19. Juli geschädigten Bewohner der Oberämter Spaichingen und Rottweil zwei über die regelmäßige tägliche Arbeitszeit hinausgehende Arbeitsstunden zu leisten. — Aus diesem Beschluß spricht eine Gesinnung, die dankbare Anerkennung verdient.

## Baden

**Karlsruhe,** 29. Juli. Die gesetzliche Miete für den Monat Juli beträgt für Wohnungen 100 v. H. der Friedensmiete, für gewerbliche Räume 114 v. H. und für gewerbliche Räume, die Teile einer Wohnung bilden, 100 v. H. Für untervermietete Räume kann ein Zuschlag von 15 v. H. des Mietwerts der Untervermietung verlangt werden.

---

# Um den höchsten Preis

Roman von Wolfgang Marken.

37 Urheberrechtsschutz durch Verlag Oskar Meister, Werdau.

Von Römer sprang hinzu und stützte die Zusammenbrechende.

Als er das schöne Weib sah, das ohnmächtig in seinen Armen lag, krampfte sich das Herz in ihm zusammen.

Im nächsten Augenblick wurde es lebendig. Man hatte den Schrei gehört. Maximilian stürzte herbei. Der alte Hammer, die Mamsell, sie alle kamen zu Tode erschrocken und betteten die junge, ohnmächtige Frau auf das Ruhebett.

Maximilian warf sich aufs Pferd, um den Arzt zu holen.

Der Gesandte sah bestürzt das furchtbare Weh, das seine Mitteilung über die Familie gebracht hatte.

Die alte Gräfin stand erschreckt im Türrahmen.

„Fasse dich!" rief ihr der Gatte zu. „Herr von Römer bringt uns harte Nachricht. Von Friedrich Karl. Wir müssen mit dem Schlimmsten rechnen, Helga."

Mit weitaufgerissenen, starren Augen hörte die Greisin die Worte. Ihr abgöttisch geliebter Aeltester tot! Alles in ihr sträubte sich gegen die Nachricht. Das Mutterherz schrie auf: „Nein, nein, das kann nicht sein. Mein Junge lebt, ich fühle es."

* * *

Die Nacht kam.

Totenstille war im Schloß, und doch war alles wach und lauschte aufgeregt, denn im Turmzimmer, wo Aline lag, ging es um Tod und Leben.

Im wilden Fieber schrie Aline nach dem Gatten.

Der Arzt und eine barmherzige Schwester waren seit Stunden um sie bemüht.

Jetzt saß die Schwester am Bett, der Arzt hatte sich — auf Arnspergs Wunsch, die Nacht auf dem Schlosse bleibend — zurückgezogen. Und noch einer saß am Fuße des Bettes. Der alte, eisgraue Graf Arnsperg. Mit steinernen Zügen saß er und sah auf das Antlitz der Fiebernden.

Jeder Aufschrei traf ihn und ließ ihn zusammenzucken. Innerlich bat er Gott: „Herr, meinen Aeltesten hast du mir genommen, laß meines Sohnes Weib am Leben." Er fühlte, daß er erst durch sie zum Menschen geworden war, daß sie alles Eis in ihm zum Schmelzen gebracht hatte. Die Frau, die mit göttlicher Liebe an ihrem Gatten hing.

Er hatte selbst eine gute Frau, und innige Liebe führte sie zusammen, doch wie winzig war diese gewesen im Verhältnis zu der Macht, die seinen Aeltesten mit diesem schönen Weib vereinte.

Und welch süße Kinder waren diesem Liebesbund entsprossen.

Plötzlich fühlte er die Augen der Kranken auf sich gerichtet.

„Vater!" Leise, kaum hörbar klang es.

Der Alte trat ganz sachte zum Bett.

„Still, Kind! Sollst jetzt ruhen."

Angstvoll sah ihn die Kranke an.

„Vater, er wird wiederkommen. Friedrich Karl ist nicht tot!"

Er zwang sich gewaltsam.

„Nein, Kind, er kommt wieder. Er ist nicht gestorben." Aline lächelte.

Ein Lächeln, so süß, so unbeschreiblich glücklich, daß die Schwester die nassen Augen senkte.

Die harte Nacht ging vorbei.

Unbeweglich saß der Alte. Unwirsch wies er jede Bitte, sich zur Ruhe zu begeben, ab.

Als der Morgen kam, schlief Aline. Unruhig. Aber das Fieber war nicht gestiegen.

„Die Krisis ist heute abend zu erwarten," war des Arztes Urteil.

Der Greis sagte kein Wort zu des Arztes Aussage. Er nahm kaum ein paar Bissen zu sich, um am Lager der Schwiegertochter zu sein. Am Abend kam die Krisis.

Eine junge, starke Frau kämpfte hart mit dem Tode. Furchtbar war die Stunde.

Nach einer Stunde — es war abends um halb acht Uhr — war es geschafft.

Die Krisis war überstanden. Erschöpft, bleich lag Aline in den Kissen, und ihre regelmäßigen Atemzüge verkündeten, daß sie fest eingeschlafen war.

„Die Gefahr ist vorüber," sagte der Arzt.

Der Alte drückte ihm stumm die Hand und schwankte aus dem Turmzimmer.

Maximilian und seine Mutter erwarteten ihn mit angstvoll fragenden Mienen.

„Sie schläft," sagte er mühsam. In ihm würgte es.

Er trat, ohne eine weitere Antwort auf die Fragen zu geben, in das Wohnzimmer.

Der alte Hammer stand in der Tür. An seinem Bein räkelte die kleine Marie-Anne. Als sie des Großvaters ansichtig wurde, ging ein so inniges Lachen über das Kindergesicht, ein so großes Freuen, daß sich der alte Hammer vor Freude die Augen wischte.

Der alte, harte Graf Arnsperg aber nahm das Kind und riß es an sich, und als es mit frohem Jauchzen ihm in den weißen Bart fuhr, da kamen ihm zum ersten Male die erlösenden Tränen.

Der Alte weinte um den Sohn.

Hammer stand hilflos wie ein Kind an der Tür.

„Herr Graf!" stotterte er. „Ist es denn wahrhaftig wohr?"

„Friedrich Karl kommt nicht wieder. Der ruht im Meer. Du armes Kind, du armes! Aber deine Mutter schläft den Schlaf der Genesung."

Da schlich der alte Diener aus dem Zimmer.

Aline genaß.

Am dritten Tage ihrer Krankheit wollte sie ihre Kinder sehen.

Als sie ihren Jungen ansah, der in den Armen der Großmutter schlief, und die kleine Marie-Anne an ihr hochzuklettern versuchte, kam ihr die Schwere des Verlustes richtig zum Bewußtsein.

„Ach, wir drei Armen," klagte sie. „Warum nahm uns Gott alles?"

* * *

(Fortsetzung folgt.)

---

**Oekonomisch.** „Daß Sie noch mit dem vorsintflutlichen Leiterwagen fahren, statt mit Auto, das kann ich wirklich nicht versteh'n." — „Schaugn S', wenn der Gaul nix mehr is„ ko ma' allweil no Würscht draus macha, aber aus'n Automobil könna S' koane Würscht macha, bals hi' is."

**Im Wirthaus.** „Für den Fisch rechne ich Ihnen nur 50 Pfennig statt 80, weil er schon etwas riecht!" — „Das macht nichts; ich habe gerade den Schnupfen!" — „Dann kostet er natürlich 80!"

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

**Durlach**, 29. Juli. Am 27. Juli waren 80 Jahre seit der Gründung der Freiwilligen Feuerwehr Durlach verflossen, die die älteste freiwillige Feuerwehr Deutschlands ist. Der Tag ist somit auch der Gründungstag der deutschen Freiwilligen Feuerwehren überhaupt.

**Pforzheim**, 29. Juli. Vor einigen Tagen wurde ein Liebespaar an einem Waldeingang von drei Burschen überfallen. Der Liebhaber wurde dabei erheblich verletzt und das Mädchen zu vergewaltigen versucht. Die drei Täter sind noch nicht ermittelt.

**Heidelberg**, 29. Juli. Für die Sommermonate, vom 1. Mai bis 15. September, ist jetzt die ganze Straßenstrecke von Heidelberg bis Ziegelhausen für den Autoverkehr auch an Sonn- und Feiertagen freigegeben.

**Rohrbach** bei Heidelberg, 29. Juli. Eine hiesige Familie namens Schädel ist an Wurstvergiftung erheblich erkrankt.

**Mosbach**, 29. Juli. Zu den schönsten Fachwerkbauten gehört das Rathaus in Neudenau. Das Rathaus wurde im Jahr 1546 errichtet, brannte im Jahr 1640 zu einem Teil ab und wurde später wieder aufgebaut. Durch einen größeren Staatszuschuß war es der Gemeinde möglich, das Gebäude wieder herzustellen.

**Odenheim**, 29. Juli. Die beiden Maurermeister Rödler und Zirkel fuhren bei ihrer Heimkehr von Landhausen am Eingang des Ortes an einem abschüssigen Teil der Straße auf ein Auto auf. Sie wurden mit schweren Verletzungen nach Hause gebracht.

**Donaueschingen**, 29. Juli. Infolge Kurzschluß oder Selbstentzündung des Heus brach im Anwesen des Landwirts E. Preis in Hausen vor Wald ein Brand aus, der das ganze Wohn- und Oekonomiegebäude bis auf die Grundmauern zerstörte. Außer dem Vieh konnte nichts gerettet werden.

**Sauldorf** bei Meßkirch, 29. Juli. Am Samstag stürzte das 5jährige Söhnchen des Sägewerksbesitzers Hafner vom Dach des Maschinenhauses durch ein Oberlichtfenster in den 4½ Meter tiefer gelegenen Maschinenraum und erlitt so schwere Verletzungen, daß es wenige Stunden darauf starb.

**Kehl**, 29. Juli. In Anwesenheit von Vertretern der Staatsregierung, der Handwerker- und Gewerbevereine, der Innungsvorstände und des Lehrerkollegiums, sowie der Bürgerausschußmitglieder fand in feierlicher Weise am Neubau der Gewerbeschule die Grundsteinlegung statt.

**Hügelheim** bei Müllheim, 29. Juli. An den Reben in verschiedenen Orten des Oberrheins ist nach den letzten heißen Tagen und Nächten mit Frühnebel plötzlich die Blattfallkrankheit aufgetreten, die in den Rebbergen ganz verheerend haust.

**Forbach**, 29. Juli. Hier fiel in der Küche des Fuhrmanns Karl Merkel ein 2½ Jahre altes Kind in einem unbewachten Augenblick in einen auf dem Boden stehenden Waschkessel voll heißen Wassers. Das arme Kind wurde so stark verbrüht, daß es in der letzten Nacht den schweren Verletzungen erlegen ist.

**Bad Dürrheim**, 29. Juli. Auf einem Dienstgang erlitt Medizinalrat Dr. Huber einen Schlaganfall, dem er alsbald erlag. Der Verstorbene, der erst kürzlich seinen 65. Geburtstag gefeiert hatte, war seit etwa 30 Jahren in Bad Dürrheim ansässig.

**Bühl**, 29. Juli. Bei Bühlertal löste sich der Anhänger eines Lastautos mit Langholz los und stürzte die hohe Böschung hinunter. Ein Auto folgte hinterher, überschlug sich mehrere Male und blieb schließlich einige Meter vom Langholzwagen entfernt liegen. Der Führer August Fritz trug eine schwere Rückenmarkverletzung davon, während der andere Führer, Rudolf Karcher, mit Bluterguß im Rücken davonkam.

**Waldshut**, 29. Juli. Das Schöffengericht in Waldshut verurteilte den Fridolin Strittmatter aus Görwihl, der beinahe 100 Diebstähle an elektrischem Material auf dem Kerbholz hat, zu einer Gefängnisstrafe von 2½ Jahren. Sechs Wochen Untersuchungsgefängnis wurden ihm angerechnet.

Im Lauf des Nachmittags brach in der neuen Bahnhofstraße ein Hauptwasserrohr, wodurch ein Teil der neuen Bahnhofstraße vollständig unter Wasser gesetzt wurde. Die Straße war unpassierbar und der Verkehr mußte durch die Ettlingerstraße und durch die Beiertheimer Allee geleitet werden.

**Bodman a. B.**, 29. Juli. Am Sonntag nachmittag vergnügte sich der 14 Jahre alte Sohn Wilhelm des Fabrikarbeiters Joseph Kuppel auf einem Steg mit Angeln. Das Geländerstück, an dem sich der Junge festhielt, löste sich los, und er fiel in die Fluten. Der Knabe konnte nur als Leiche geborgen werden.

**Binzen** bei Lörrach, 29. Juli. Hier stürzte die Scheune des Mühlenbesitzers Dosserich, an der gegenwärtig bauliche Veränderungen vorgenommen werden, zusammen. Glücklicherweise kamen Menschen nicht zu Schaden.

# Lokales.

Wildbad, den 30. Juli 1926.

**Unglücksfall.** Das Langholzfuhrwerk des K. Schraft von hier fuhr gestern nachmittag schwer beladen durch den Hohlweg zu Tal. Auf dem ziemlich steilen, gepflasterten Zugangsweg zur Bätznerstraße kam der Wagen ins Gleiten und konnte trotz dreifacher Sperrvorrichtung von den Pferden nicht mehr aufgehalten werden. Die Pferde liefen aus diesem Grunde zunächst durch den in 1½ m Höhe angebrachten starken eisernen Staketenzaun der Villa Teck und stürzten samt dem am Zaum der Pferde hängenden Sohn Karl des Fuhrwerkbesitzers in die Tiefe. Zwei nachrutschende Stämme bohrten sich in die Wände des Hauses. Eines der Pferde mußte sofort erschossen werden, während das andere voraussichtlich verwendungsfähig bleibt. Der Fuhrmann kam mit dem Schrecken davon. Der die Bremse bedienende Eugen Schraft wurde von den Stämmen auf die Seite geschleudert und erheblich verletzt, sodaß seine Ueberführung nach Neuenbürg nötig wurde. Die Bewohner der Villa Teck und die dortige Nachbarschaft wurden durch diesen Unglücksfall in nicht geringen Schrecken versetzt. Leider sind die Pferde des Besitzers nicht versichert und dürfte demselben ein empfindlicher Schaden entstehen. — Durch diesen Unfall wird die Frage aufzuwerfen sein, ob es nicht zweckmäßig wäre, für die Holzabfuhr eine geeignetere Straße zu bauen.

**Vierzigjähriges Doktor-Jubiläum.** Heute, am 30. Juli, sind es 40 Jahre, daß unser seit 1914 hier ansässiger Kurarzt, Herr Dr. Hans Fischer, zum Doktor der Medizin promoviert wurde. Dr. Fischer, in München beheimatet, hat auf den Universitäten München, Leipzig und Berlin Medizin studiert, war als stud. med. Schüler fast aller damals tonangebenden Koryphäen — Voit, Pettenkofer, His, Virchow, Zimssen, Nußbaum, Soxhlet u. a. —, hat neben dem medizinischen Studium sich an der Akademie der Tonkunst in München völlig in der Musik ausgebildet und — was wenige Wildbader wissen — gleichzeitig als Schüler des damals berühmten Aquarellisten und Professors an der Münchener Maler-Akademie, Julius Zimmermann — es im Radieren, Zeichnen und Aquarellieren zu einer hohen Stufe der Vollkommenheit gebracht. Und das alles schon im jugendlichen Alter von 22 Jahren (Dr. Fischer zählt heute 62 Jahre). Später hat er in Berlin, unter Virchow, sein Kreisarzt-Examen gemacht, ist mehrere Jahre bei der Kaiserlichen Kriegsmarine als Arzt gewesen, hat nach praktischer Tätigkeit auf dem Lande in der großen Irrenanstalt Neufriedheim-München als Oberarzt daselbst gewirkt und sich dann in seiner Vaterstadt München als Psychiater niedergelassen. Seit 1914 wohnt er hier als Kurarzt, ist aber in Wildbad hauptsächlich als feinsinniger Musiker und geistvoller Musik-Schriftsteller bekannt geworden, wie denn auch seine Villa Lichtenstein als Mittelpunkt aller echt künstlerischen Bestrebungen anzusehen ist. Sein Musikroman „Richard Strauß" (erschienen 1925 im Verlag von „Frei-Deutschland" in Frankfurt) ist in weitere Kreise gedrungen. — Wir möchten dem Jubilar wünschen, daß er in 10 Jahren in gleicher körperlicher und geistiger Frische sein goldenes Doktor-Jubiläum feiern möge.

**Landeskurtheater Wildbad.** Sonntag, den 1. August, abends 8 Uhr, findet eine nochmalige Fremdenvorstellung mit Rückfahrgelegenheit nach Calmbach, Höfen und Neuenbürg statt. Es ist dies ein nochmaliger Versuch, ob bei den auswärtigen Theaterfreunden mehr Interesse für klassische Operette vorhanden ist. Zur Aufführung gelangt die mit so durchschlagendem Erfolg aufgeführte, von Heinrich Bauer neueinstudierte Operette **„Der Obersteiger"** von Carl Zeller Die Operette „Der Obersteiger" wurde seit mehr als 10 Jahren nicht mehr aufgeführt und wird durch das bekannte Lied „Sei nicht bös, es kann ja nicht sein" bei manchen noch in bester Erinnerung sein. Für die Partie der Comtesse wurde **Lilly Buob** vom Stadttheater Heilbronn, die durch ihre schöne, wohlgebildete Stimme entzückte, nochmals als Gast gewonnen. Die Titelpartie liegt in den bewährten Händen des 1. Operettenbuffos Norbert Scharnagl. Die Vorstellung geht in derselben Neuausstattung und -Aufmachung, wie bei der Erstaufführung in Szene.

Das Theater ist nach 10½ Uhr zu Ende; die Rückfahrt erfolgt um 11.45 vom Kurplatz Wildbad aus.

Die Preise der Plätze für „Obersteiger" betragen 1 ℳ, 1.50, 2 ℳ, 2.50, 3 und 4 ℳ. — Preise für Rückfahrt: Calmbach 50 ₰, Höfen 1 ℳ, Neuenbürg 1.50. — Die Rückfahrkarten können gleich mit der Theaterkarte gelöst werden.

## Zur Beethoven-Aufführung am 1. August.

**Symphonie Nr. 9 in D-moll. (Werk 125.)** Das Schlußwerk im Reigen der symphonischen Orchesterkompositionen Beethovens, die 9. Symphonie, auch kurzweg „die Neunte" genannt, greift mit ihren ersten Anregungen nach den Skizzenbüchern des Meisters bis auf das Jahr 1817 zurück. Als erste, feste Hindeutung auf die Ode an die Freude, mit der das gewaltige Werk austönen sollte, findet sich da eine Notiz von Beethovens Hand: „Laßt uns das Lied des unsterblichen Schillers singen!" — Die schwärmerische Vorliebe Beethovens für Schiller ist bekannt. Schon im Jahre 1793 teilte ein Wiener Freund Beethovens Schillers Gattin Charlotte mit, daß der Meister die Absicht hege, den „Freudenhymnus" in großem Stile zu vertonen; indessen noch im Jahre 1823 nach Fertigstellung der ersten drei Sätze zur Neunten war Beethoven im Zweifel darüber, ob er den letzten Satz rein instrumental oder unter Einbeziehung vokalen Elements fertigstellen sollte. Das Werk erschien dann als op. 125 im Jahre 1826 bei Schott in Mainz unter dem Titel: Symphonie mit Schlußchor über Schillers Ode: „An die Freude" für großes Orchester, vier Solo- und vier Chorstimmen. — Es ist also eine Jahrhundertfeier, die dem größten Symphoniker aller Zeiten mit der Aufführung seiner „Neunten" am kommenden Sonntag gewidmet wird. 100 Jahre sind es, seit das monumentale Werk Beethovens, welches die musikalische Welt in berechtigtes Erstaunen setzte, im Druck erschien.

*

**Ein Vatertag.** Einen Muttertag haben wir schon — nach amerikanischem Muster. Die Amerikaner sind bekanntlich praktische Leute. Zur Belebung gewisser Geschäftszweige haben sie den Muttertag erfunden, denn um die Mütter zu ehren, muß man ihnen an ihrem „Tag" natürlich auch Geschenke bringen, und das gibt einen Geschäftsumsatz. Seit einigen Jahren hat man in Amerika aus den gleichen Gründen aber auch einen Vatertag — Fatherday — eingerichtet, an dem der Familienvater von seinen Angehörigen usw. Geschenke erhält. Die Verbände des deutschen Bekleidungsgewerbes haben nun beschlossen, auf die Einrichtung eines solchen Tags auch in Deutschland hinzuwirken, von dem das Bekleidungsgewerbe sich eine günstige Wirkung auf den Absatz verspricht, da als Geschenke für Herren in erster Linie Bekleidungsgegenstände, wie Anzüge, Hüte, Krawatten, Hemden usw. in Frage kommen, während Süßigkeiten, Blumen usw. den Muttertag beherrschen, der deshalb in die Mitte des Monats Mai gelegt wurde; der Vatertag soll aber heuer erstmals am 3. Oktober, zu Beginn der kühleren Jahreszeit abgehalten werden. — Geschäftliche Erwägungen werden wohl auch noch die Einrichtung von Gedenktagen für Verwandte, Verschwägerte, Verlobte, Freunde, Dienstboten usw. ratsam erscheinen lassen, und aus der fröhlichen Weihnachtszeit kommen wir dann gar nicht mehr heraus.

**Vorsicht bei Sonnenbädern.** So gesund vernünftig angewandte Sonnenbäder auch sind, so kommt es doch häufig vor, daß sie mehr schaden als nützen, wenn sie im Uebermaß und nicht mit der erforderlichen Sachkenntnis vorgenommen werden. Vor allem ist darauf zu achten, daß die Haut nur allmählich den Einwirkungen der Sonnenstrahlen ausgesetzt wird. Es empfiehlt sich auch, Sonnenbäder in den Sommermonaten nur in den Morgenstunden zu nehmen und unter keinen Umständen zur Mittagszeit oder am Nachmittag. Entsprechende Hautpflege spielt ebenfalls eine große Rolle bei den Wirkungen, die die Sonnenstrahlen auf die Haut ausüben. Ist man auf Wanderungen lange der Sonne ausgesetzt, so ist es ratsam, die Haut morgens und abends mit süßer ungekochter Milch einzureiben. Guten Erfolg erzielt man auch durch öfteres Einreiben der Haut mit Zitronensaft und milder Hautcreme. Ein sehr empfehlenswertes, aber nur wenig bekanntes Mittel, ist auch das Waschen bezw. Befeuchten der Haut mit Bierschaum. Zusätze zum Waschwasser von Borax leisten gleichfalls gute Dienste.

**Fliegen und Mücken in der heißen Jahreszeit.** In der jetzigen heißen Jahreszeit, besonders bei feuchtwarmer schwüler Witterung, nimmt die Zahl der kleinen Insekten, der Quälgeister, die Menschen und Tiere belästigen, in erschreckender Weise zu. Aus weiter Ferne kommt die Schmeißfliege herangeflogen, wenn sie irgendwo Fleisch wittert, um ihre Eier, Schmeiß genannt, daran abzulegen. Im Freien begegnet uns die graue Aasfliege, die sich in verwesenden Pflanzen- und Tierstoffen aufhält. Der Stich einer solchen Fliege birgt die Gefahr der Vergiftung in sich. Die Stubenfliege mit ihrer Frechheit, Raschhaftigkeit und Aufdringlichkeit ist jedermann bekannt. Ebenso unangenehm bemerkbar machen sich an warmen Sommerabenden, besonders in der Nähe von Gewässern die Mücken. Als Schutz gegen Mücken- und Insektenstiche sind Einreibungen mit Fenchelöl zu empfehlen. Nach erhaltenem Stich gilt als Linderungsmittel angefeuchtete Waschseife (durch ihren Aetzkaligehalt), weiter das Auflegen von frisch geschnittenen Zwiebeln, sauren Apfelstückchen, das Aufreiben von Sauerampfer, das Aufträufeln von Zitronensaft in Glycerin. Eine brennende Zigarre, dicht an die Stichwunde gehalten, zerstört das Gift durch ihre Hitzewirkung.

# Kleine Nachrichten aus aller Welt

**Todesfall.** Auf ihrem Schloß in Freienwalde ist Frau Geheimrat Rathenau im Alter von 82 Jahren gestorben.

**Die deutschen Ostasienflieger** der Deutschen Lufthansa sind am 28. Juli morgens 6 Uhr in Nowosibirsk (Nowonikilajewsk) eingetroffen.

**Seelenmesse für die Opfer Dserschinskis.** Die russischen Flüchtlinge in Berlin ließen nach dem Eintreffen der Nachricht von dem Sowjet-Volkskommissar Dserschinski in Moskau eine Seelenmesse für die von ihm zum Tod verurteilten Russen lesen. — Dserschinski soll als Leiter der Tscheka, der bolschewistischen politischen Polizei, nach Blättermeldungen einige hunderttausend Todesurteile ausgesprochen haben.

**Luthers Nachkommenschaft.** Das Geschlecht, das von Doktor Martin Luther und seiner Ehefrau Katharina von Bora ausging, ist in der männlichen Linie schon 1759 mit dem Dresdner Advokaten Martin Gottlob Luther erloschen. In der weiblichen Linie aber haben zahlreiche noch blühende Familien Dr. Luther und Käthe in ihrer Ahnenreihe. Als 1846 der Leipziger Nikolaischulrektor Karl Friedrich August Nobbe, selbst ein Nachkommen Luthers, zum erstenmal einen Stammbaum Luthers zusammenstellte, konnte er mehr als 200 damals lebende Nachkommen des Reformators verzeichnen. Durch neuere Forschungen, die wir einem jüngeren Nachkommen Luthers, dem Pastor Otto Sartorius in Dankelshausen, Kreis Hann.-Münden, verdanken, ist die Zahl der jetzt lebenden Nachkommen Luthers auf etwa 600 gestiegen. In Möhra, dem Geburtsort von Luthers Vater, waren mehrere Familien des Namens Luther ansässig, und in der Umgegend saßen so viele Verwandte, daß Luther selbst am 14. Mai 1521 von der Wartburg an Spalatin schreiben konnte, sein Geschlecht nehme fast die ganze Gegend ein. Aber auch in anderen Gegenden Deutschlands begegnen wir schon in früher Zeit Familien des Namens Luther, ohne daß eine Verwandtschaft mit den Thüringer Luthern nachzuweisen wäre. Da die alte Schreibweise des Namens Luther auch noch vielfach zwischen Luther und Lotter, Luder und Lüder schwankt — der Reformator selbst hat noch 1517 mehrere Briefe mit Martinus Luder unterschrieben — so liegen hier für die familiengeschichtliche Forschung besondere Schwierigkeiten vor. Um so dankbarer ist es zu begrüßen, daß Sartorius in dem Anhang seines Buchs auch die Nachkommen der Seitenverwandten Luthers und die Stammbäume anderer Familien des Namens Luther behandelt hat.

**Das Ende der Trierer Oper.** Da das preußische Kultministerium eine Erhöhung des Staatszuschusses für das Trierer Stadttheater abgelehnt hat, hat die Stadtverwaltung von Trier beschlossen, die Oper und das Orchester aufzugeben.

**Entdeckung einer alten Handschrift.** In Waidhofen an der Thaya (Niederösterreich) entdeckte der Leiter des dortigen Städtischen Museums, Professor Rauscher, in einem alten Einband einen Doppelbogen aus Pergament, worauf 240 Verse von dem Gedichte Hartmanns von der Aue „Gregorius auf Stein" verzeichnet sind. Die Handschrift dürfte aus dem 14. Jahrhundert stammen und oberdeutscher Herkunft sein.

**Flugzeugunglück.** Einer der beiden Mechaniker, die aus dem bei Misdroy (Pommern) gesunkenen Wasserflugzeug gerettet wurden, ist gestorben.

Auf dem Militärflugplatz Soesterberg in Holland stießen zwei Militärflieger mit ihren Schulflugzeugen zusammen. Beide Maschinen wurden schwer beschädigt und stürzten ab. Ein Flieger wurde getötet, der andere schwer verletzt.

Zwei norwegische Militärflugzeuge stießen bei der Landung bei Christianland zusammen. Das eine Flugzeug ging unter, der Fliegerleutnant erlitt einen doppelten Beinbruch, die andere Maschine konnte unbeschädigt landen.

**Großstadtelend.** Ein 41jähr. stellenloser Kaufmann in Berlin, dessen Frau schwer erkrankt ist, suchte seine 4 Kinder im Alter von 7 bis 16 Jahren beim Abendessen zu vergiften. Die Kinder ließen aber die Brote wegen des sonderbaren Geschmacks liegen. Die Polizei fand in der Wohnung mehrere Giftflaschen. Der Kaufmann hatte schon wiederholt Selbstmordgedanken geäußert.

**Unterschlagung.** Der Geschäftsführer der Vogtländischen Flughafengesellschaft in Plauen, Lesser, wurde wegen verschiedener Unterschlagungen zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis und 3 Jahren Ehrverlust verurteilt. Unter anderem hatte er auch von der Zeppelin-Eckener-Spende für Plauen, die er eine kurze Zeit verwaltete, 3300 Mark veruntreut.

**Brand.** In den Farbwerken in Höchst a. M. brannte der Dachstuhl eines der Fabrikgebäude ab.

**Der weiße Tod.** Auf dem Großen Wiesbachhorn im Großglocknergebiet (Tirol) fanden zwei Wiener Touristen in einem Schneesturm den Tod. Eine Dame in ihrer Gesellschaft vermochte man in völliger Erschöpfung und halb erstarrt zu retten.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

## Handel und Verkehr

**Berliner Dollarkurs,** 29. Juli. 4.20; Kriegsanleihe 0,505; Franz. Franken 204 zu 1 Pf. St., 49.27 zu 1 Dollar; Belg. Franken 198 bis 200 zu 1 Pf. St.

**Stuttgarter Schlachtviehmarkt,** 29. Juli. Dem heutigen Markt im Einkaufer Vieh- und Schlachthof waren zugeführt: 10 Ochsen, 9 Bullen, 159 Jungbullen, 140 Jungrinder, 37 Kühe, 461 Kälber, 408 Schweine und 4 Schafe. Davon blieben unverkauft: 10 Jungrinder und 5 Kühe. Verlauf des Marktes langsam, bei Schweinen mäßig belebt.

| | | | |
|---|---|---|---|
| Ochsen: ausgemästete Tiere | 50–54 | Kälber: feinste Mast- u. beste Saugkälber | 66–70 |
| vollfleischige Tiere | | mittlere Mast- und gute Saugkälber | 60–64 |
| fleischige Tiere | 42–48 | geringe Kälber | 52–57 |
| gering genährte Tiere | – | Schafe: Mastlämmer u. jüng. Hämmel | |
| Bullen: ausgemästete Tiere | 50–52 | Weidmastschafe geschlachtet mit Kopf | – |
| vollfleischige Tiere | | vollfleischiges Schafvieh geschlachtet mit Kopf | – |
| fleischige Tiere | 43–48 | Schweine: über 240 Pfund: | 76–78 |
| gering genährte Tiere | – | von 200–240 Pfd. | 77–79 |
| Jungrinder: ausgem. Rinder | 53–56 | dto. von 160–200 Pfd. | 75–76 |
| vollfleischige Rinder | | dto. fleischige 120–160 Pfd. | – |
| fleischige Rinder | 46–51 | dto. unter 120 Pfd. | |
| gering genährte Rinder | 40–44 | Sauen | 54–6 |
| Kühe: ausgemästete Kühe | | | |
| vollfleischige Kühe | 44–44 | | |
| fleischige Kühe | 30–31 | | |
| gering genährte Kühe | 14–18 | | |

**Stuttgarter Börse,** 29. Juli. Die feste Stimmung von gestern setzte sich auch im heutigen Verkehr fort und die Umsätze waren etwas größer als an den vorhergehenden Tagen. Gegen Schluß trat eine minimale Abschwächung ein, jedoch blieb die Grundtendenz fest. Der Rentenmarkt verkehrte ruhig und unverändert. Das Interesse ist zur Zeit vollständig auf den Aktienmarkt abgelenkt.

**Berliner Getreidepreise,** 29. Juli. Weizen matt, 31.60, Roggen 19.70—20.70, Sommergerste 16—17, Hafer 18.70—19.20, Wintergerste 38—40, Roggenmehl 27—28.50, Weizenmehl 10.50—10.75, Roggenmehle 11.40—11.50.

**Märkte**

**Viehpreise.** Balingen: Ein Paar schwere Ochsen 1150 bis 1400, trächtige Kühe 480—570, Wurstkühe 240—280, Kalbinnen 340—540, Jungvieh ¼ bis ½jährig 120—160, ½ bis 1jährig 290 bis 300 ℳ. — Buchau: Jungvieh 130—230, Kalbein 350—450, Ochsen 400—500 ℳ. — Spaichingen: Jährige Rinder 180 bis 230, Kalbinnen 350—400, trächtige Kalbinnen 480—520 ℳ d. St.

**Schweinepreise.** Balingen: Milchschweine 15—30 ℳ. — Buchau: Milchschweine 30—35 ℳ. — Bühlertann: Läufer 55—60, Milchschweine 30—36 ℳ. — Kirchheim u. T.: Milchschweine 20—45, Läufer 65—110. — Spaichingen: Milchschweine 18—29 ℳ. — Tettnang: Ferkel 23—40 ℳ. — Waldsee: Ferkel 25—45 ℳ d. St.

**Fruchtpreise.** Leutkirch: Weizen 15—15.20, Gerste 11.50, Haber 10.50—13.40 ℳ. — Urach: Dinkel 10—12, Gerste 10.25 bis 12, Haber 10—12.50, Weizen 13—16, Roggen 10—11.60, Kernen 15—15.50 ℳ. — Waldsee: Vesen 11, Gerste 10.50 ℳ der Zentner.


# Gasthaus zur Eintracht

Samstag und Sonntag

# Schlachttag

# Ia. frische Pralinen

eigene Fabrikation

billigst

**Conditorei Bechtle.**

## „Schwarzwaldhof" Wildbad.

**Heute**

## Schlachtpartie

wozu höflichst einladet

**Paul Kohler.**

## Liederkranz Wildbad.

Der **Liederkranz Heilbronn** trifft am Sonntag früh 9.33 Uhr mit Sonderzug hier ein. Er hat Einladung an den Verein ergehen lassen. Der Verein trifft sich mit den Sangesbrüdern von Heilbronn zu einem gemeinsamen Spaziergang zum Windhof um 1.30 Uhr nachm. beim Kurhaus. Nach dem Konzert, etwa um 5 Uhr gemütl. Zusammensein bis zur Rückfahrt des Sonderzugs 9.20 Uhr abends. Ehrensache der Sänger ist, möglichst zahlreich zu erscheinen. **Der Ausschuß.**

## Turn-Verein Wildbad.

**Am Sonntag, den 1. August** feiert der **Turnverein Schömberg** sein 25-jähr **Jubiläum,** verbunden mit Preisturnen, an welchem sich der hiesige Turnverein beteiligt. Es ergeht hiemit an sämtliche Mitglieder Einladung zur Teilnahme. **Der Ausschuß.**

# Neue Hobelbänke

liefert in sauberer Ausführung u. sieht Bestellungen entgegen.

Außerdem empfehle ich

## Sensenwörbe und Holzrechen.

**Jakob Seeger, Wagner,**

**Neuweiler O. A. Calw.**

## BAD WILDBAD

Sonntag, den 1. August, nachmittags 4—5½ Uhr in der Trinkhalle

# Neunte Sinfonie von Beethoven

mit Schlusschor „An die Freude" von Friedr. v. Schiller nebst Vorspiel von H. Zilcher „An mein deutsches Land".

Ausführende: 300 Personen. Leitung: Herm. Eschrich.

# Saison-Ausverkauf!

**von Samstag den 24. Juli bis Samstag, den 7. August**

**Bedeutend ermäßigte Preise auf Qualitäts-Schuhwerk**

Besichtigen Sie bitte meine Schaufenster

## Schuhhaus Bott

**Inh.: Eugen Seydelmann**

Erstes und ältestes Schuhgeschäft am Platze

**Achtung!** **Achtung!**

Durch günstigen

## Gelegenheitskauf

bin ich in der Lage, einen großen Posten weiße und indanthrenfarbige

# Hemdenblusen

in allen Größen zu staunend billigen Preisen von

**Mk. 3.50** und **Mk. 4.50**

abzugeben.

# H. ABERLE

**Achtung!** König Karlstraße 96 **Achtung!**

## Leichtsinnig ist die Frau

die heute noch ihre Wäsche mit selbsttätigen pulvrigen Waschmitteln mißhandelt. — Auch Seifenflocken, die die Wäsche wohl schonen, aber grau und fleckig lassen, sind überholt. **Perflor,** Flammer's D. R. P. allein befriedigt restlos. – Es sind die einzigen selbsttätigen Seifenflocken, die es gibt. **Perflor** ist mild, wie mildeste Seife, dennoch wäscht es durch nur einmaliges viertelstündiges Kochen schneeweiß, bleicht und nimmt jeden Fleck.

## Landes-Kurtheater

Direktion: Steng-Krauß
Telephon 135

Freitag, den 30. Juli
**Irrgarten der Liebe**
Lustspiel in 3 Akten von Hans Sturm.

Samstag, den 31. Juli
**Jungfer Sonnenschein**
Operette in 3 Akten von Georg Jarno.

Sonntag, den 1. August
**Der Obersteiger**
Operette in 3 Akten von Carl Zeller.

Montag, den 2. August
**Flachsmann als Erzieher**
Komödie in 3 Akten von Otto Ernst.

# BADEN-BADEN

# Hotel Atlantic

an der Lichtentaler Allee — gegenüber Kurhaus und Theater

Sämtl. Südzimmer mit fließ. Wasser und Balkon.
Viele Zimmer mit Privatbad und Toilette.
Schöne Gesellschaftsräume. Erstklassige Verpflegung.
Pensionspreis (Zimmer einschl. Verpflegung) von 11 bis 13 Mark.

**Ausführliche Prospekte gratis und franko.**

## Gutes Pferdefleisch

zu haben bei

**Karl Schrafft, Ziegelhütte.**

**Turn-Verein Wildbad.**

Heute abend

**Turnstunde.**

Anwesenheit sämtlicher Turner, welche in Schömberg teilnehmen, erforderlich.

**Schwaben**

Samstag abend 8 Uhr

**Hochwiese.**

## 4. Große Geld-Lotterie

zur Wiederherstellung der Frauenkirche in Eßlingen
Ziehung am 5. August 1926

**Preis des Loses je 1 Mark**

**Zu haben in der Tagblatt-Geschäftsstelle.**


LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw